

1. G.C.G. drehte einen karnevalistischen Salto mortale

Und alles singt: „Ei, ei, ei der Bock ist weg!“ — Die Stimmung kam im zweiten Teil — Mit spitzer Nadel so manche Dosis Lachgeist
Gesang und Tanz dominierten — Bühnenbild von Hermann Jäger

Am Samstagabend drehte die 1. G.C.G. mitsamt einem stimmungsvollen Publikum in der Zirkuskuppel des „Zöllerhannes“ einen karnevalistischen Salto mortale. Gesang und Tanz waren zweifelsohne die Star-Nummern in der närrischen Manege des „Zirkus Carneval“. Insgesamt betrachtet war es ein gelungener Ball, dessen durchgreifender Stimmungserfolg jedoch mehr im zweiten Teil des Programms lag.

Dem närrischen Reglement gemäß, zogen Garde und blumengeschmückte Komiteeter mit Helau und Hie Schlott ins närrische Rund. Dem Elferrat voran Präsident Jürgen Schupp, der die Heerscharen unter dem Banner Prinz Carnevals mit gereimten Versen willkommen hieß und insbesondere begrüßte er Bürgermeister Hans Karl, Stadtverordnetenvorsteher Hermann Donnig, MdL Gottfried Milde, Polizeichef Dieter Pagenkopf, Frau Elisabeth Nothnagel, Ehrenpräsident Franz Pavlicek und die Abordnung des Karnevalverein „Fiedele Wespe“ an der Spitze Peter Rott aus Bad Kreuznach.

Die Kapelle „The Evergreens“ spielte mit „Malaga“ auf und schon wirbelten die Gardemädchen übers Parkett — Stabführung wie üblich Kätha Wicht und seit kurzem auch Irmgard Rochi. Für die Darbietung ein Gläschen Sekt, den wohlverdienten Hausorden und für die beiden Leiterinnen einen bunten Blumenstrauß. Besonderer Dank galt Marion Wicht und Friedel Rauschkolb für ihre langjährige aktive Arbeit, beide wurden zum Abschied mit ritterlichem Handschlag zu Ehrenmajoren der Garde erhoben. Ihre Nachfolger als Kommandeure werden künftig Monika Rochi und Rudolf Höhl sein.

Mit einem humorvollen Protokoll tastete Johannes Knarr die starken und schwachen Stellen der Kommunal- und Weltpolitik ab und

spritzte mit spitzer Nadel so manche Dosis Lachgeist in die Venen. Und wo es rote Pickel gab, wurden sie mit schwarzer Ichtolansalbe betupft. Aber immerhin holte sich diesmal auch Barzel Bauchweh durch Kohl. Für das närrische Auditorium hatte Karl Knapp wieder einige lustige Verse „gestrickt“, die zur Melodie „Trinkst Du mal Wein vom Rhein“ durch das Narrenschiff hallten.

Alsdann stellten sich die neuen Akteure in der Bütt Christa Neubert und Klaus Sehring als Schorsch und Katrin in einem Zwiegespräch vor. Die „Young generation“, die Ballettgruppe von Heidi Müller, präsentierte Tanz und Rhythmus für junge Leute — und jung fühlten sich alle. „Für Stimmung bürgt seit es und je, Freund Wendelin von der TG“. Mit seiner 300er SL-Story hatte der Darmstädter Humorist Wendelin Huthmann wieder die närrischen Trümpfe in der Hand. Mit einem 300er SL, so meinte er, holen die Griesheimer ihre Zwiwiel vom Acker. Den ersten Teil beschloß eine bunte Palette zugkräftiger Songs von „O la la l'amour“ über „Blau blüht der Enzian“, „Amerillo“, bis hin zu „Eviva Espana“. Die „Bestinos“, unter der Leitung von Willi Best, Sängerin Marion Wicht und das Ballett zauberten einen abschließenden Rahmen. Besonders hervorzuheben Georg Funk mit „Eine neue Liebe für ein neues Leben“. Umringt von hübschen Balletteusen dürfte ihm die „eine Liebe“ schwergefallen sein.

Einzug der Garde und des närrischen Präsidiums, Schunkelliederpotpourri und ein schmissiger Tanz zu den Klängen des Fliegermarsches, leiteten mitten hinein in den zweiten Teil. Als Modeschöpfer sah man schließlich Herbert Holderbaum, den Gastredner aus Bad Kreuznach im Eulenfaß. Mit scharfem Auge nahm er in neckischer Art die Modeepochen vergangener Jahrhunderte aufs Korn.

Sitzungspräsident Jürgen Schupp würdigte nicht nur die Honoratioren mit dem Hausorden, sondern dankte den vielen Helfern und Mitwirkenden, die zum Teil schon 25 Jahre aktiv im Karneval tätig sind. Seine besonderen Grüße, verbunden mit guten Genesungswünschen, schickte er in die Darmstädter Kliniken zu Hermann Jäger, der auf dem Krankenlager ein treffliches Bühnenbild entwarf.

Gesangliche Meisterleistung boten Giesela Münch und Georg Funk mit „Spanish Harlem“, „Liebe kommt, Liebe geht“ und „Die Sonne scheint nicht mehr ohne Dich“. „Kolumbine und Bajazzo“, eine pantomimische Darstellung des Balletts, wurde heftig beklatscht und ohne Zugabe wäre das Publikum nicht zufrieden gewesen. „Malaga“, „Adio Mexiko“ und schließlich hatten bei den „Bestinos“ auch „Les Humphries“ die Finger im Spiel. Abgestreift war die oft zu zivile Form der Kleidung, jetzt kam ausgelassene Fastnacht mit „yeah, yeah, yeah“ — Georg Funk als Solist mit breitrandigem Zuckerhut und einem Timbre das unter die Haut ging.

Zur Tanzstunde hatte sich Monsieur Stobbe, alias Gerhard Münch als Kommunist — pardon Komponist, am „Kotflügel“ niedergelassen. Tanzlehrer Rudolf Höhl führte seine Ballettschülerinnen an — „Hackenspitze, Hackenspitze“ rief er herauf. „Ein Schmaus für Augen und Ohren, der viel belacht wurde. Und dann kam Kurt Göbel mit einem Strauß beliebter Stimmungslieder. Neben „Rucki-Zucki“ hatte er noch einen Spezial-Bonbon auf Lager — und les sang „Ei, ei, ei, der Bock ist weg!“

„Hab ich Ihr Gesicht net schon irgendwo mal geseht?“ fragt Henry Merkin mit musterndem Blick. „Ei natürlich, in der Griesheimer „Ties“, neben Bundestrainer Helmut Schön!“ antwortet Monsieur Stobbe zurück. Die beiden ar-Büttenredner der 1. G.C.G., Heini Merker und Gerhard Münch, hatten sich in dieser Saison zu einem Zwiegespräch zusammengetan, und wo so viel Humor mit dem „Rad“ zusammenkommt, waren die Lacher natürlich aus den Häus'chen.

Das Finale war vorwiegend dem Ballett und den „Bestinos“ vorbehalten. Mit Wiener Liedern und Melodien aus Oper und Operette stellten



Herr Kommunist — pardon, Komponist Stobbe am „Kotflügel“. Viel belacht Gerhard Münch.

ten sich die Solisten nochmals vor. Bei guten stimmlichen Qualitäten vermifte man jedoch ein wenig den Schwung und die Zündschnur hinunter zum Publikum, wie es doch bei den Darbietungen kurz vorher so trefflich geglückt war. Zwischen den einzelnen Gesangsvorträgen brillierte die Tanzgruppe mit gekonnten Einlagen.

Wenn auch nach dem Programm die Scheinwerfer der närrischen Manege im Zirkus verloschen, blieb die Narrhalla bei Tanz, guter Laune und einem edlen Stöf'chen bis zum hellen Morgen erleuchtet. wb